

Newsletter November 2011

Sport – The Bridge bleibt am Ball!

Liebe Mitglieder
Liebe Gönnerinnen und Gönner
Liebe Interessierte

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir freuen uns, Ihnen den letzten Newsletter im 2011 zukommen zu lassen. Vom finanziellen Standpunkt her, war es ein Jahr mit gemischten Gefühlen. Stand die Finanzierung unseres Programms in Äthiopien bis zur Jahresmitte noch auf äusserst wackeligen Beinen, so ist die finanzielle Grundlage nun bis Mitte des nächsten Jahres gesichert. Dieser Effort war nur durch den tollen und professionellen Einsatz unseres Fundraisingteams und weiterer beteiligter Personen möglich. Die benötigten Mittel wurden zum Teil von langjährigen Partnern, wie der Fondation Botnar und dem Spital Lindenhof, sowie neuen Förderern, wie der MariaMarina Foundation und dem Lotteriefonds des Kantons Bern, bereit gestellt. Überdies konnten in internationalen Ausschreibungen, wichtige Förderpreise und wertvolle Unterstützung erhalten werden. So wurde Sport – The Bridge für sein Programm „Äthiopien – Sport baut Brücken“ vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) in Peking mit dem Förderpreis „Sport for All“ ausgezeichnet. Zudem wird das Programm auch im 2012 weiterhin Teil der „Football for Hope“ Bewegung der FIFA und streetfootballworld bleiben. Der intensive Einsatz einer Vielzahl von Personen und die internationale Anerkennung zeigen uns, dass wir sowohl in der Schweiz, wie auch in Äthiopien auf dem richtigen Weg sind. Schlussendlich und nicht minder wichtig, haben uns das grosse Echo auf unseren Brief zur Erneuerung der Mitgliedschaft und die zahlreichen privaten Spenden in diesem Jahr überwältigt. Für diesen Vertrauensbeweis möchte ich Ihnen meinen herzlichen Dank ausdrücken.

In den Sommermonaten wurden wiederum verschiedene Aktivitäten in der Schweiz realisiert. „On the rocks“ war Sport – The Bridge diesen Sommer als der Verein sich mit einem Team of Five und einem Stand im Partnerpark am Gigathlon der Swiss Olympic Association im Wallis beteiligte. Am gleichen Wochenende fand auf der Berner Allmend das interkulturelle Fussballturnier in Zusammenarbeit mit dem Swiss African Forum statt. Zudem unterstützte Sport – The Bridge, wie in den letzten zwei Jahren, auch im 2011 aktiv die Organisation und Umsetzung des von Blindspot und Plusport getragenen integrativen Sommerlagers „Cooltour“. Vom 30. Juli bis 5. August campierten 70 blinde, sehbehinderte und sehende Kinder und Jugendliche gemeinsam auf dem Zeltplatz Eichholz und erlebten den Sommer von seiner schönsten Seite. Mitte September hatten rund 300 Jugendliche der Stadt Bern im Rahmen des bereits zum vierten Mal stattfindenden interkulturellen Begegnungsspiels „Ethnopoly“ die Möglichkeit, der kulturellen Vielfalt in ihrer eigenen Stadt direkt zu begegnen.

Wir freuen uns, dieses Vereinsjahr gemeinsam mit Ihnen beim traditionellen äthiopischen Weihnachtsessen am Dienstag, 6. Dezember ab 19 Uhr abzuschliessen. Erstmals treffen wir uns dafür nicht in der Villa Stucki, sondern im von Awaris und Claudia neu gegründeten äthiopischen Restaurant „Injera“ an der Gesellschaftsstrasse 38 in Bern. Der Anlass ist offen für alle und es würde mich sehr freuen, Sie dort zu begrüssen.

Thierry Graf

Sport - The Bridge am Gigathlon 2011

Unter dem Motto **„Unser Schweiss hat seinen Preis“** hat das Team of Five von Sport – The Bridge mit seinen Trainingsstunden Geld für das Projekt in Addis Abeba gesammelt.

Der Gigathlon, ein Rennen mit fünf Disziplinen fand 2011 vom 1.-3. Juli im Wallis statt. Der Trainings-schweiss hat sich doppelt gelohnt: das Team of Five von Sport – The Bridge legte die 340 Kilometer und 11'111 Höhenmeter „On the Rocks“ rollend, laufend, radelnd, bikend oder schwimmend in 21:56:14 zurück und wurde 250. von 860 Teams UND sammelte über 4'000 Franken.



Ausserdem war Sport – The Bridge mit einem Stand im Partnerpark in Turtman präsent. Neben Infos zum Projekt in Addis Abeba gab's dort tolle Preise zu gewinnen und mit dem sehr populären Glücksrad wurden knapp 1'000 Franken für den Gigathlon Ethiopia gesammelt.

Mehr Infos und Fotos auf:
<http://www.sportthebridge.ch/schweiz/gigathlon/>

Wir haben Sonne, Berge und sogar die Anstrengung sehr genossen und hoffen, nächstes Jahr wieder dabei zu sein!

Angelika Koprio im Namen vom Team of Five und vom Stand-Team

Nations & Football – The Cup 2011

Die sechste Austragung des Swiss African Cup am 30. Juli 2011 auf der Berner Allmend konnte erneut auch dank Unterstützung von Sport – The Bridge (STB) durchgeführt werden. Er stand im Zeichen der Veränderung, des Aufbruchs und vor allem der Öffnung. Ausdruck dafür ist die Namensgebung für die Veranstaltung. Seit diesem Jahr und in Zukunft heisst der Event „Nations & Football – The Cup NFC“.



16 Teams aus drei Kontinenten nahmen am NFC 2011 teil. In einem hart umkämpften und dramatischen Finalspiel ging GUINEA BIEL als Sieger hervor. Das Siegerteam stellte zugleich den besten Spieler, während der Finalgegner Ghana mit dem besten Torschützen brillierte. Das lateinamerikanische Team schied zwar früh zum Begeisterung, gewann Preis. Abschliessender denn auch die Begegnung mit ausländischen und YB und zugleich Crème de la Schweiz: Emanuel Mayuka, Nef.



Das Potenzial des Sports soll durch die Veranstaltung NFC zugunsten der kulturübergreifenden Beziehungen der in der Schweiz lebenden Nationen noch mehr genutzt werden. Die neue Strategie des NFC bringt das zum Ausdruck. In Zukunft soll sich die Veranstaltung von

einem multikulturellen Fussballturnier mit starker afrikanischer Prägung zu einem Fussball- und Sommerfest für Freunde, Familien und Kinder aller Nationen entwickeln. Das Fussballturnier wird ergänzt durch ein kulturelles und musikalisches Rahmenprogramm, durch vielfältige Rahmenaktivitäten für Familien, durch eine Spielwiese für Kinder sowie vielfältige kulinarische Angebote aus aller Welt. Der NFC 2011 bot zum ersten Mal ein breites Spiel- und Betreuungsangebot für Kinder an und führte ein Kinderturnier durch. Zudem soll der jährliche Themenschwerpunkt ausgebaut werden. Gastorganisationen, die sich für ein Spektrum von Themen wie Integration, Rassismus, Gewalt etc. einsetzen, werden eingeladen und können ihre Botschaften am NFC kommunizieren.



Damit soll mehr und ein vielfältigeres Publikum angesprochen werden. Nicht nur die Wirkung, Sport und Begegnung als Mittel der Kommunikation und Integration einzusetzen, der die Kraft der Begegnung, der Gesundheit und der Freundschaft zelebriert, soll verstärkt werden. Ein grösseres und gemischtes Publikum erhöht auch die Attraktivität und die Unterstützungsbereitschaft von tragenden Organisationen sowie Sponsoren und bringt die völkerverbindende Idee noch besser zum Ausdruck.

Das Turnier selbst ist auch betroffen. Die Anstrengungen, möglichst alle Kontinente der Welt vertreten zu sehen, sollen verstärkt werden. Die zahlreiche Teilnahme von afrikanischen Teams ist erfreulich. Während am NFC 2011 ein lateinamerikanisches und Schweizer Teams vertreten waren, sollen auch vermehrt die sportinteressierte europäische und asiatische Diaspora in der Schweiz oder gar aus dem Ausland angesprochen werden.

Die Anstrengungen, welche den Sponsoren und der Stadt teilweise bereits kommuniziert wurden, tragen bereits erste zarte Früchte. Das Stadtpräsidium von Bern zeigte bereits Gesprächsbereitschaft. Ein Dauerbrenner ist der Veranstaltungstermin Ende Juli. Die Ferienzeit erschwert es, mehr Teams aus anderen Ländern einzubauen und freiwillige Helferinnen und Helfer zu organisieren. Zur Diskussion steht nun ein Termin Ende Juni. Ferner muss auch die Teamgrösse von 11 Spielern auf grossem Feld diskutiert werden. Diesen und anderen Fragen widmet sich das neu zusammengestellte Organisationsteam in den kommenden Monaten.

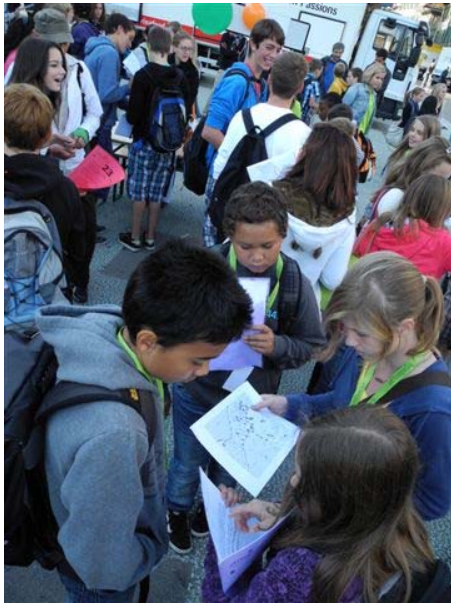
Freiwillige Helfer für die Organisation des NFC 2012 sind gefragt, um die ehrgeizigen Ziele zu verwirklichen, um die kulturverbindende Kraft von Sport, Begegnung und Kultur im Rahmen eines Sommerfestes für Freunde, Familien und Kinder aller Nationen zu zelebrieren.

José Oberson, November 2011

Ethnopoly'11

Vorfreude und Anspannung lagen in der Luft, als am 16. September um 8.30 Uhr die ersten Schulklassen auf dem Waisenhausplatz eintrafen. Endlich war es soweit! Ethnopoly-Spieltag! Seit einigen Stunden schon, war das Ethnopolyteam an diesem Tag am Werk. Die vorhergehenden Nächte waren eher kurz und fast ein Jahr lang wurde auf den einen Tag hingearbeitet. Nun stellte sich heraus, ob wirklich an alles gedacht wurde: „Haben alle Schüler den richtigen Spielzettel?“, „Stimmt die Postenliste?“, „Sind alle Helfer richtig instruiert?“





Um 9.00 Uhr starten die Schüler. Man konnte leichte Koordinationsschwierigkeiten im Umgang mit dem Stadtplan beobachten, aber schlussendlich fanden alle Gruppen den ersten Posten und das eifrige Punktesammeln nahm seinen Lauf. In der ganzen Stadt waren nun kleine Schülergruppen mit neongrünen Schlüsselbändern und Stadtkarten anzutreffen. Sie besuchten einen Flüchtling aus dem Iran, eine Studentin aus Deutschland, die Bleiberechtsbewegung, einen afrikanischen Coiffeur,...

Migranten verschiedenster Herkunft und Organisationen, die mit Migranten zu tun haben, öffneten den Schülern die Türen. Und wer an einem Ethnopolstand eine fremde Begrüßungsart demonstrieren konnte, oder mit oder ohne Hilfe der Passanten herausfand, welches die Hauptstadt von Georgien ist, wurde mit Punkten belohnt. So bahnten sich die Schüler mit Bus, Tram

oder zu Fuss ihren Weg durch die Stadt, begegneten Menschen mit verschiedensten kulturellen Hintergründen und sammelten dabei Punkte. Am Ende des Tages trafen sich alle Schüler wieder auf dem Waisenhausplatz zur Rangverkündigung. Der berner Hip-Hopper Tommy Vercetti machte zum Schluss noch einmal richtig Stimmung und brachte alle von der Sonne geröteten Köpfe zum Nicken, bevor die Schüler den Heimweg antraten.

Die grünen und orangen Punkte verschwanden vom Waisenhausplatz und man konnte ein Geräusch hören. – Es war der riesige Stein, den das Organisationsteam vom Herzen viel. Zufrieden und wir auf einen gelungenen Tag mit einigen keinen grösseren Pannen zurückblicken.



schwanden vom schweren, dumpfes der dem Organisatorleichtert konnten kleineren, aber

Tina Ullmann

Ethnopoly ist ein interkulturelles Begegnungsspiel. Jugendliche sind in Gruppen selbständig in der Stadt Bern unterwegs und besuchen Migrantinnen und Migranten in deren Zuhause oder an ihrem Arbeitsplatz und kommen mit ihnen ins Gespräch. Jeder „Postenbesuch“ wird mit Punkten belohnt. Am Schluss des Spieltages wird die Gruppe mit den meisten Punkten zur Siegerin gekürt. Ziel von Ethnopoly ist es, dass Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft sich begegnen, im Rahmen eines Spiels, das Spass macht. Durch positive persönliche Erlebnisse schwinden Ängste und entstehen Brücken zwischen den Kulturen. Dies soll helfen Vorurteile abzubauen und zu überwinden.